

# Arbeiter-Zeitung

Erstmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,80 Mk., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 Mk., unter Stempelband 3,00 Mk. Anzeigenpreis: Die dreizehnbaltige Willimeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 8 Pf. Kellamerspreis: Die dreizehnbaltige Willimeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme u. der Haupt-Expedition 3 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Telefon 580 39. **Filial-Expeditionen:** Breslau 544. **Redaktion:** Breslau, Trebnitzer Straße 60. Telefon 239 02. **Sprechstunde der Redaktion:** von 12-13, Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Filial-Expeditionen:** Oels 10, Wilhelmstraße 20. Telefon 4085; Grottkau 6, Telefon 2384. **Verkaufsstelle:** von 8-12 Uhr. **Verkauf:** am Hauptverlagsort Breslau. — **Verlag:** Edel, Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau. — **Druck:** „Neubau“-Berlin, Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 60.

## KPD.-Presse in Bayern verboten!

(Fig. Ver.) München, 20. Dezember.

Die „Neue Zeitung“ München und die „Nord-bayerische Volkszeitung“ Nürnberg wurden heute durch das zuständige Gericht auf die Dauer von sieben Erscheinungstagen verboten. Veranlassung hierzu war eine in der Nummer 294 vom Mittwoch, dem 19. Dezember, enthaltene Arbeiterkorrespondenz mit der Überschrift „Schokolade statt Ueberstundenbezahlung“, in der die demokratische Republik als der größte Betrug zur Täuschung der arbeitenden Volksmassen bezeichnet wurde. Gegen das Verbot ist sofort Beschwerde erhoben worden.

Wo die Orzeszinski-Förgiebel mit Attentaten gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung beginnen, da kann auch Geld und

der bayerische Bürgerblock nicht fehlen. Mit seinen Erlassen gegen die Demonstrationen der revolutionären Arbeiterschaft Berlins hat Förgiebel den Verboten der revolutionären Presse Bayerns durch die bayerische Klassenjustiz unmittelbar Vorschub geleistet. Auch der Vorwand ist derselbe: sowie Förgiebel die Sperrung der Straßen für die Arbeiter mit dem Schutze und der Sicherung der demokratischen Republik begründet, so Geld und seine Richter die Unterdrückung der Arbeiterpresse mit der Verteidigung der demokratischen Republik vor revolutionären Angriffen.

Gegenüber dem einheitlichen Vorstoß der sozialdemokratischen und bayerisch-monarchistischen Reaktion gegen die klassenbewusste Arbeiterschaft müssen die Arbeiter einheitlich und geschlossen den Abwehrkampf organisieren.

## Hunger-Weihnachten für Erwerbslose

Von E. Steffen-Berlin

Durch die Zustimmung des Reichstages zur Schaffung einer Sonderfürsorge tritt die Verordnung des Verwaltungsrates über Verkürzung der Unterstützungsdauer für Saisonarbeitslose in Kraft.

Damit ist eine neue „Rechtslage“ für über eine Million Arbeitslose geschaffen.

Im Oktober 1927 betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 885 000, im Januar 1928 waren es über zwei Millionen. In diesem Winter ist das Tempo der Zunahme weit schärfer. In Breslau beträgt die Zahl der Erwerbslosen bereits 40 000 und ist in dauerndem Wachsen begriffen. Die Arbeitslosigkeit wird, durch Konjunkturerfälle bedingt, auch größer werden.

Die Dauer der Saisonarbeitslosigkeit betrug in der letzten Periode mehr als fünf Monate: Oktober 855 000, November 1 225 000, Dezember 1 926 000. Im März ging die Zahl zurück auf 1 673 000, April 1 356 000, Mai 1 249 000 und blieb dann auf dieser Höhe.

Es muß also mit einer zwanzigwöchigen Saisonarbeitslosigkeit gerechnet werden.

Zuerst tritt das WVG. in Wirksamkeit. Nach sieben-tägiger Wartezeit erhält der Arbeitslose sechs Wochen Unterstützung, entsprechend den §§ 104 bis 107. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt oder die Arbeitsämter bestimmen, wann für die einzelnen Berufe oder Bezirke die Periode der Saisonarbeitslosigkeit beginnt, z. B. Landarbeiter 1. November, Bauarbeiter 15. November oder ähnlich, und von diesem Zeitpunkt ab rechnet die Unterstützung.

Die Unterstützungswochen, die schon gewährt wurden, sind auf die sechs Wochen anzurechnen, Artikel 2. Dadurch werden die meisten Saisonarbeitslosen schon Mitte, spätestens Ende Januar ausgerechnet sein. Nach der Statistik des vergangenen Jahres gerechnet, also 1 100 000 Saisonarbeiter.

Die Reichsanstalt bestimmt aber nicht nur, welche Arbeitsgruppen als Saisonarbeiter gelten, sondern hat durch den Artikel 4 die Grenze weit darüber hinaus gezogen. Auch diejenigen Arbeiter bekommen nur die sechs-Wochen-Unterstützung, die in den letzten 26 Wochen vor ihrer Arbeitslosigkeit über 13 Wochen in einem Saisonbetrieb tätig waren.

Wenn ein Schlosser oder ungelernter Arbeiter im Sommer 13 Wochen auf einem Bau, in der Landwirtschaft oder sonstigem Saisonbetrieb tätig war und dann 12 Wochen vor seiner Erwerbslosigkeit in einem nicht saisonmäßigen Betrieb arbeitete, so erhält er auch nur sechs Wochen Unterstützung. Das ist eine ungeheure Maßnahme und steht bestimmt im Widerspruch mit dem Gesetz. Der § 99 (3) sagt ausdrücklich, daß eine abweichende Festsetzung der Unterstützungsdauer nur für Angehörige von Berufen und Gewerben möglich ist, bei denen eine regelmäßige wiederkehrende Arbeitslosigkeit berufsüblich ist.

Der Arbeitsminister Wiffell hat seine Zustimmung zu diesem gegeben. Kein Arbeitsloser, auf den man den Artikel 4 anwenden will, soll sich das gefallen lassen, sondern Einspruch einlegen.

Die Sonderfürsorge ist die Krisenfürsorge für Saisonarbeitslose, die nach sechs Wochen Unterstützungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden.

Sie gilt nicht für alle Saisonarbeiter und nicht für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit, sondern nur für den Zeitabschnitt, der als Grenze der beruflichen Erwerbslosigkeit festgelegt wurde, z. B. 1. März.

Nur diejenigen Saisonarbeitslosen erhalten diese Sonderunterstützung, die „bedürftig“ sind und die sonstigen Bestimmungen der Verordnung über Krisenunterstützung vom 6. November erfüllt haben. Es ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister noch verschärfte Bestimmungen erläßt.

Die Gruppe 7 erhält nach Gruppe 6 13,20 M.  
Die Gruppen 8 und 9 nach Gruppe 7 14,85 M.  
Die Gruppen 10 und 11 nach der Gr. 8 15,75 M.

Wiffell beabsichtigt, die Unterstützung weiter zu kürzen und

## Ruhrhüttenarbeiter um die Früchte ihres Kampfes betrogen

Der Inhalt des Severingschen Schiedsspruches

Berlin, 20. Dezember. Der Schiedsspruch Severings soll erst am Freitag veröffentlicht werden, aber schon jetzt weiß die Unternehmerpresse eingehende Mitteilungen über diesen Schiedsspruch zu machen. Das „Berliner Tageblatt“, die Zeitung der Börsejobber und Bankhänken, berichtet, daß der Schiedsspruch eine Erhöhung der Stundenlöhne für ungelernete Arbeiter um 6 Pfennige vorseht und in diesem Punkte an dem Schiedsspruch Foettens vom 20. Oktober festhält. Gleichsam entscheidend weist die Unternehmerpresse darauf hin, daß eine solche Erhöhung nicht zu umgehen war, weil die Stundenlöhne der ungelerneten Arbeiter in den Nachbarindustrien des Arbeitsgebietes Nordwest bereits erheblich höher liegen, als in der Stahl- und Eisenindustrie. Jedoch arbeiten 80 Prozent der in Betracht kommenden Arbeiter nicht im Zeit-, sondern im Akkordlohn. Die Unternehmerpresse berichtet nun, daß der sogenannte Schiedsspruch Severings in der Frage der Akkordlöhne hinter den Bestimmungen des Foetterschen Schiedsspruches zurückbleiben wird. Die weitans übermächtigere Mehrheit der Arbeiter der Eisen- und Stahlindustrie wird also bei dieser „Vermittlungaktion“ des sozialdemokratischen Reichsinnenministers leer ausgehen.

Der „Deutsche“, Organ des christlichen Gewerkschaftsbundes, bemerkt dazu:

„Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Meldung Mitteilungen wiedergibt, die in sehr gut unterrichteten Unternehmenskreisen umlaufen. . . Bekanntlich ist von den Arbeitgebern gerade dieser Akkordzuschlag (um 2 Pfennige) nach seiner rechtlichen Seite hin

als ein Eingriff in einen bestehenden Manteltarifvertrag bezeichnet worden.“

Danach ist also der Severingsche Spruch, der den im Akkord stehenden Arbeitern nichts gibt, und damit die große Mehrheit der Arbeiter um die Früchte ihres Kampfes prellt, das Resultat einer allseitigen Anerkennung der Unternehmerforderungen. Die Unternehmer haben auf der ganzen Linie gesiegt und Severing ist ihr Agent.

Wie der „Deutsche“ weiter mitteilt, wird der Spruch Severings hinsichtlich der Arbeitszeit „für einige wenige Gruppen Verkürzungen“ enthalten:

„Ueber diese Gruppen soll sich Severing mit der Unternehmenschaft verständigt haben.“

Soweit also wirklich für ein paar tausend Arbeiter in der Arbeitszeitfrage Erleichterungen eintreten, führt auch Severing hier lediglich die Diktate der Eisenindustriellen und Hüttenbarone durch.

Dieser Schiedsspruch des Sozialdemokraten Severing soll bis Ende Dezember 1930 Gültigkeit haben! Vor diesem Spruch kapitulieren, hieße die Ziele eines opferreichen und langen Kampfes resultatlos preisgeben. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie, die Severing ihr volles Vertrauen ausgesprochen hat, ist auch jetzt wieder bereit, die Kapitulation vor dem Unternehmerspruch Severings zu vollziehen. Nicht so die Arbeiterschaft. Aufgabe der Arbeiter ist es, dem von Severing ausgesprochenen Diktat des Trustkapitals mit allen verfügbaren Mitteln entschieden den Kampf anzusagen.

## Schwere Gasexplosion in London

13 Personen verletzt

London, 20. Dezember.

Hier ereignete sich heute morgen kurz vor 8 Uhr eine riesige Gasexplosion. Am Nachmittag folgte ihr eine zweite von geringerer Kraft. Die Straßen wurden in einer Länge von über zwei Kilometern aufgerissen, und zwar gerade in der Mitte der Stadt, wo der Weihnachtsverkehr gegenwärtig am stärksten ist, nämlich zwischen Kingsway und Oxfordstreet. Es ist niemand getötet worden, aber 13 Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Der angerichtete materielle Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Daß niemand getötet wurde, ist dem Umstände zu danken, daß vor 8 Uhr diese Straßen der Innenstadt noch ganz verlassen sind und erst gegen 9 Uhr sich zu beleben anfangen.

Bei dem Explosionsunglück handelt es sich, wie man annimmt, um eine Explosion größerer Gasrohrleitungen unter der Erde. Die genaue Ursache liegt noch nicht fest. Wahrscheinlich ist ein Telegraphenarbeiter mit einem Sauerstoffgebläse den Leitungen zu nahe gekommen. Die erste große Explosion erfolgte unmittelbar vor dem Postamt West-Centrum. Darauf folgten serienartig neue Detonationen, begleitet von erdbebenartigen Stößen, die sich über die Seitenstraßen fortsetzten, ein. Mit einem riesigen Knall wurde das Straßenpflaster wie durch ein Erdbeben auf-

gerissen. Steine und Asphaltstücke wurden über 20 Meter in die Höhe geschleudert. Eine Tagelohndiebe wurde umgeworfen. Ein Pferdgespann wurde bis in die Höhe der ersten Etage eines Hauses geschleudert. Das Pferd war sofort tot.

## Die Tschchoslowakei in der Kriegsvront gegen Sowjetrußland

In einem tschchoslowakischen Regierungsblatt, dem Organ des Kriegsministers Udrzal, dem „Vecer“, heißt es in einem Artikel mit dem Titel:

„Und doch einen eisernen Kreis um Sowjetrußland.“  
„Der Antisowjetblock soll unter dem Schutze von England und Frankreich Polen, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien vereinigen; selbstverständlich wird in diesen Block auch unsere Republik aufgenommen werden, denn das ist auch ihr Lebensinteresse.“

Dieses Eingeständnis im Organ des Kriegsministers der Tschchoslowakei ist offen und deutlich genug







„Münz, Zeitung“-Abrechnung!

Zellungsverband am Montag, dem 24. 12., erfolgt schon mit dem Zug ab Breslau 7.47 Uhr. Die Kolportage wollten sich rechtzeitig an der Bahn einfinden.

Sonntagsruffahrten über Neujahr

Die Poststelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Die Festungsbauer der vom 20. Dezember d. J. (Sonnenabend) 12 Uhr ab geltenden Sonntagsruffahrten wird ausnahmsweise bis zum 2. Januar 1929 (Mittwoch) 6 Uhr verlängert.

Gleiwitz

Wohlfahrtsämter und Erwerbslose

Der erwerbslose Erwin C. von der Weißbleichbarade I, der völlig mittellos dasteht, wandte sich an das Wohlfahrtsamt in dem guten Glauben, dort Hilfe zu erhalten. Statt Unterstützung ließ man C. durch Polizei aus dem Wohlfahrtsamt befördern.

Verflechtung des Arbeitsmarktes

Amlich wird mitgeteilt: Auch in der letzten Berichtswoche gab es einen Zustrom von Arbeitslosen, so daß beim Arbeitsamt die eingelaufenen Arbeitsgesuche sich auf 3808 erhöhten.

Die Wohnungsuchende. Auch im Wohnungsamt mußten die Sprechstunden der Feiertage wegen geändert werden. Am 24. und 31. Dezember bleibt das Wohnungsamt für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Hindenburg

Am Sonntag Arbeitsgebietskonferenz

Achtung! Parteigenossen von Hindenburg-Stadt, Jaborze, Wislupitz, Mathesdorf und Mikulschütz! Am Sonntag, dem 23. Dezember, 10 Uhr, findet in Hindenburg, bei Zimmermann, Kronprinzenstraße (gegenüber Stadlers) eine Arbeitsgebiets-Konferenz statt.

Die Arbeitsgebietsleitung der SPD, Hindenburg.

Altverlegung. Die Büros des städtischen Versicherungsamtes, des Mieteinigungsamtes und des Stadtausschusses sind am 18. d. M. aus den bisherigen Räumen in der Villa Parfussstraße in das Stadthaus I, fr. Landratsamt, im Erdgeschoss, Zimmer 12, verlegt worden.

Beuthen

Wo erfolgt die Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe?

Die Zahlung der Weihnachtsbeihilfen an Erwerbslose und wirtschaftlich Schwache findet statt am Sonnabend, dem 22. Dezember 1928, und zwar: a) an Erwerbslose von 9.30 Uhr vorm. ab in den Baracken des Arbeitsamtes an der Gdypnerstraße.

Unfrankierte Briefe gehen zurück

Das städtische Wohlfahrtsamt teilt mit: Täglich gehen hier durch die Post Briefe ein, welche vom Absender nicht frankiert und daher mit Strafporto belastet sind.

Diesigen, die sich an das Wohlfahrtsamt schriftlich wenden, sind Leute, die der Hunger und das Elend plagt, und vom Wohlfahrtsamt Hilfe erbitten.

Vierstündlicher Straßenbahnverkehr nach Beuthen. Nach der nunmehr erfolgten Inbetriebnahme der neuen Straßenbahnstrecke Kollmitz - Delenenhof ist der längerer vierstündliche Straßenbahnverkehr zwischen Beuthen und Kollmitz Wirklichkeit geworden.

Miechowitz

Gauspaschas wölken in unserer Kommune regieren

Der Haus- und Grundbesitzerverein scheint unsere aus 90 Prozent Arbeitern bestehende Industriegemeinde vom „Bierkisch“ zu regieren. In einem „Blättchen“ konnte man vor kurzer Zeit lesen, daß die Haus- und Grundbesitzer beschlossen hätten (1), künftig zu den Gemeindevertretersitzungen Eintrittskarten herauszugeben.

Wir fragen: Was gedenkt die Gemeindevertretung gegen diesen Unfug zu tun? Oder sind wir schon so weit, daß die paar Gausbesitzer, welche dem „Verein“ angehören, unsere Gemeinde regieren? Die Gemeindebeschlüsse könnten dann ohne Bedenken dem „Frauen- und Mütterverein“ überlassen werden.

Berlädige, besucht den NFD-Kameradschaftsabend!

Der Rote Frontkämpferbund Ortsgruppe Miechowitz ladet alle Freunde und Sympathisierenden zu einem öffentlichen Kameradschaftsabend am Sonntag, dem 23. Dezember, im Lokal „Fest“ (früher Schindler) ein.

Neustadt

„Kleine Geschichte aus Oberschlesien“

Sozialistenverfolgung durch einen katholischen Pfarrer

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Vorwärts“, Organ zur Bekämpfung des Bolschewismus, einen Artikel, auf den näher einzugehen es sich verlohnt. In der Gemeinde Pischob, Kreis Neustadt, kündigte die Kirchengemeinde dem 58-jährigen Schuhmacher Franz Jaschil den zwei Wochen umfassenden Nachlass.

Die landarme Bevölkerung fordert Enteignung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes der Großgrundbesitzer einschließlich der Kirche, die mit darunter fällt. Die Enteignung der Großen wird erst kommen nach dem Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie und der Junker.

Ratibor

Weihnachtsfeier der Roten Hilfe

Sonnabend, den 22. Dezember, 18 Uhr findet bei Kanocha im Ortsteil Ostrog die Weihnachtsfeier der Roten Hilfe statt. Alle Mitglieder und Freunde der RH. sind freundlichst eingeladen.

Fahrplanänderung. Um Anschluß von Zug 545 nach Ratibor herzustellen, verkehren am 23., 26., 30. Dezember und 1. Januar Zug 876 Sb von Leobschütz (ab 23.00) bis D. Raschwitz (an 23.23) und nach Zug 868 von D. Raschwitz (ab 23.45) bis Ratibor (an 1.02).

Wieder in der Kirche bestohlen. Am vergangenen Sonntag wurden der Witwe Klara Urbas aus Slawitau in der Dominikanerkirche 35 Mark gestohlen.

Geheiligter Autobusverkehr. Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten werden die städtischen Autobusfahrten nach Gammam fortgesetzt. An Sonn- und Feiertagen verkehrt der städtische Autobus um 13.30 und 19.30 Uhr, an Wochenmarkttagen um 8.30 und 11.30 Uhr ab Ratibor-Ring.

Kreuzburg

Weiteres Steigen der Arbeitslosenziffern

In der Berichtswoche waren 8426 Personen arbeitslos, davon 2210 weibliche, gegenüber der Vorwoche von 6581 Personen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist demzufolge weiter gestiegen.

Auch das noch!

Schwarz! Auf Grund eines Kreisratsbeschlusses wird nun endlich die Chaußee vom Gasthaus Jüpel bis nach Schwarzdt gebaut. Man will damit den starken Verkehr auf der Konstadter Chaußee entlasten.

Herr Staatsanwalt, warum so langsam?

Schwarzdt. Wir berichteten feierlich über einen Ueberfall von drei Hitlerbanditen auf einen Jungarbeiter aus Schwarzdt. Bei der Staatsanwaltschaft scheint die Sache in Vergessenheit geraten zu sein.

Am 24. Juni d. J. abends gegen 7 Uhr, überfielen die Hitlerleute Scholtz, Pawlik und Gonth den jugendlichen Arbeiter Scholtz auf der Chaußee hinter Schwarzdt.

Am der Rosaner Sporthalle

war die „Arbeiter-Vereinigung“ durch einen Sonderberichterstattung vertreten. Der Berichterstatter wird in Oppeln am 1. Weihnachtstertag, 19.30 Uhr, im Saale des alten Schützenhauses über die Sportbewegung in der Sowjetunion in Form eines Lichtbildvortrages berichten.

Stendes Los der städtischen Siegelarbeiter

Nagorole Ausbeutung, Hungerlohn, das ist das Los der Arbeiter in der städtischen Siegelerei. Für 58 Pfennige Stundenlohn muß in Red und Wasser geschuftet werden.

Die Forderungen der Friedrichsgräber, Erwerbslosen.

Die Entschlüsse in der Erwerbslosenversammlung, die von uns bereits besprochen wurde, haben folgenden Wortlaut:

In das Arbeitsamt in Oppeln. Die heute im Gasthaus „Zur Arrende“ versammelten Arbeitslosen von Friedrichsgräb fordern, daß ihre Anträge beschleunigt durchgearbeitet werden.

Ferner verlangen wir, daß zur Kontrolle und Auszahlung geeignete Räumlichkeiten benützt werden. Es kann uns nicht angemutet werden, daß wir in der Räfte Stundenlang draußen stehen.

In den Kreisaußschuß in Oppeln. Die heute im Gasthaus „Zur Arrende“ versammelten Arbeitslosen von Friedrichsgräb fordern im Anbetracht ihrer Notlage und dessen, daß die Gemeinde Friedrichsgräb finanziell nicht in der Lage ist, den vielen Erwerbslosen zu helfen, vom Kreisaußschuß eine einmalige Winterbeihilfe aus Kreismitteln zu zahlen.

Wir fordern, für jeden Verheirateten 25 Mark, für jeden Lebigen 15 Mark und für jedes Kind 5 Mark zu bewilligen und noch vor Weihnachten zur Auszahlung zu bringen.

Diese Beihilfe ist auch an diejenigen Erwerbslosen zu zahlen, die noch nicht Unterstützung bezogen, aber schon längere Zeit erwerbslos sind, da sich diese in größter Notlage befinden.

Falkenberg

Rückwärtslos, wie ein Ora! eben!

(Von unserem Arbeitertorrespondenten.)

Aus Friedland wird uns geschrieben: Ein weiterer Fall der Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen, welcher den hier herrschenden Herrenstandpunkt grell beleuchtet, ist folgender: Bei der hier stattgefundenen Treibjagd wurde auch von Seiten der Graf Pücker'schen Jagdgeellschaft die Chaußee überquert.

Falkenberg. Berichtigung. In dem Artikel „Wohnungseld in Falkenberg und Umgegend“ war zu lesen: „Diese Wohnung gehört dem Grafen von Falkenberg.“ Richtig muß es heißen: „... gehört dem Grafen von Frankenberg.“

In alle Ortsgruppen und Betriebszellen des Bezirks Oberschlesien

Sofortige Einsendung familiärer Mitgliedsbücher

Zwecks Ausstellung der am 1. Januar 1929 ab geltenden neuen Mitgliedsbücher eruchen wir sämtliche Ortsgruppen, Betriebs- und Stragzellen, uns sofort die alten Mitgliedsbücher bis spätestens 28. Dezember an das Bezirkssekretariat Gleiwitz, Eberstraße 28, einzusenden.

Arbeitsgebietskonferenzen am Sonntag, 23. Dezember

Gleiwitz, 9 Uhr im Lokal „Bier-Jahreszeiten“, Hindenburg, 10 Uhr im Lokal „Zimmermann“, Beuthen, 9.30 Uhr im Lokal „Kreuzmann“.

Tagesordnung in allen diesen Konferenzen: 1. Politische Information; 2. Bericht der Arbeitsgebietsleitung; 3. Unsere gegenwärtigen Aufgaben; 4. Wahlen; 5. Anträge und Mitteilungen.

Einsendung der Reichskontrollbogen

Trotz mehrmaliger Mahnung haben einzelne Ortsgruppen noch immer nicht die Reichskontrollbogen eingesandt. Um diesen Rückstand genau wie den anderen Ortsgruppen pünktlich die Mitgliedsbücher ausstellen zu können, eruchen wir die säumigen Ortsgruppen, uns nun endlich die fehlenden Kontrollbogen nachzusenden.

Versammlungskalender

Sonstige Organisationen: Städtischer Freizeiter. Sonntag, den 23. Dezember, 11 Uhr, im Gasthaus „Zur Arrende“ Monatsversammlung des Verbandes für Arbeitertourismus und Fremdenverkehr.

**Vereinigte Theater**  
**Lobe-Theater**  
 Von Sonnabend, d. 22. 12.  
 bis Sonnabend, d. 29. 12.  
 täglich 20.15 Uhr  
**Die Dreigroschenoper**  
 von Bert Brecht  
 Musik von Kurt Weill  
 Montag, d. 24. 12.  
 Geschlossen  
 Sonntag, Dienstag,  
 Mittwoch und Sonnabend,  
 15.30 Uhr  
 In kleinen Preisen!  
 Fips und Stips auf der  
 Weltreise

**Thalia-Theater**  
 Von Sonnabend, d. 22. 12.  
 bis Sonnabend, den 29. 12.  
 täglich 20.15 Uhr  
 Am 1. Male  
 Einen Jax will er  
 sich machen.  
 Posse mit Gesang von  
 Johann Nestroy  
 Montag, d. 24. 12.  
 Geschlossen  
 Sonntag, Dienstag,  
 Mittwoch und Sonnabend  
 15.30 Uhr  
 In kleinen Preisen  
 Rumpelstilzchen  
 (S. mit W. M. M. M.)

**Kaufhaus F. Freund**  
 Matthiasstr. 125  
 Sämtliche Bedarfsartikel  
 5% Rabatt für Leser dieser Ztg.

Feine Fleisch- und Wurstwaren  
 sowie täglich frische Bratwurst  
 empfiehlt  
**Leo Wolkowlak :: Breslau**  
 Viktoriastraße 118

**Musikhaus „Odertor“**  
 Vinzenzstrasse 59, Ecke Elbingstraße  
 Sprech-Apparate und Schallplatten  
 billigst in großer Auswahl bei bequemer Teilzahlung  
 Neu eingerichtet: Filiale Scheitnigerstr. 49

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne Tel. 36300  
 Donnerstag und Freitag 20 Uhr  
**Die Herzogin von Chicago**  
 Sonnabend 20 Uhr  
 Unter persönlicher Leitung  
 des Komponisten  
**Michael Krausz**  
 Zum 1. Male:  
**Yvette und ihre Freunde**  
 Sonntag 15 1/2 (Nachm. 3 1/2 Uhr)  
**Hans im Glück**  
 Märchenpreise: Parkett 1.50 M. usw.  
 Sonntag 20 Uhr  
**Yvette und ihre Freunde**  
 Weihnachtsspielplan:  
 Nachmittags:  
 Dienstag, den 25. und Donnerstag,  
 den 27. 12., 15 1/2 (Nachm. 3 1/2 Uhr)  
**Die Herzogin von Chicago**  
 Mittwoch, den 26. 12., 15 1/2 Uhr  
 (Nachm. 3 1/2 Uhr)  
**Drei arme kleine Mädel**  
 Abends:  
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
 20 Uhr:  
**Yvette und ihre Freunde**

**Sie verdienen**  
 täglich  
 10 Mark  
 mit Schneiderkell  
 Nur persönl. kommen  
**Resie**  
 in Serge, Kette, Leinwand,  
 Aermelfutter, Rohhaar Garn, Knöpfe,  
 Kernseife, Erdöl  
 alles sehr billig  
 prima Ware  
 Detail und Engros  
**Berth. Lippert**  
 Breslau  
 Geinrichstraße 18  
 Filiale: Döberstr. 17  
 Weißberggasse 43  
**Betten**  
 Federbett m. 10 Pfd.  
 Feder gefüllt. Ded-  
 bett u. 2 Kissen 45.-  
 35.-, 28.75 Mk.  
 Sonnenstraße 30  
**Friedländer.**

**Achtung! Musikfreunde!**  
 Mandolinen - Lauten - Geigen  
 Zithern - Ziehharmonikas  
 verkaufen spot. billig aus  
 Große Auswahl in nur erstkl.  
 Sprechmaschinen u. Schallplatten  
 Weihnachtsplatten 95 Pfg. an

**Schindler & Co.**  
 Schmiedebroücke 29a  
 Teilzahlungen - Reparaturen

**Dempsey-Jacken v. 12.50 an**  
**Knickerbocker v. 7.50 an**  
**Sportstrümpfe v. 1.95 an**  
**Pullover v. 7.50 an**

Sämtliche Herren-Artikel  
 besonders preiswert  
**Sport-Haus A. Danziger**  
 Klosterstr. Ecke Feldstr.

**Kaufhaus Bach & Bladmann**  
 Breslau 23 :: Herdainstr. 44  
 Filiale: Brockau, Güntherstr. 19  
 sämtliche Bedarfsartikel in größter Auswahl  
 zu billigsten Preisen!

**Praktisch denken**  
 nützlich schenken  
 Denn es gibt keine größere Freude  
 als  
**Weihnachts-Geschenke**  
 von der Firma  
**R. Armer Nachf.**  
 Kupferschmiedestraße 7.  
 Wirtschafts-Artikel  
 Beleuchtungskörper  
 zu bekannt billigen Preisen  
 Bei Vorlegung dieser Annonce 5%  
 Sonderrabatt

**Inserate**  
 in unserer  
 Zeitung  
 haben  
 größten  
 Erfolg



**SINGER**  
 Eine  
**SINGER**  
 mit Motor und Nähfuß  
 das nützlichste  
 Weihnachtsgeschenk  
 SINGER NÄHMASCHINEN  
 AKTIENGESELLSCHAFT

**Rind- u. Schweinefleischerei**  
**Ernst Heide**  
 Breslau, Markthalle Ritterplatz  
 Stand 27/28

**Stadt-Theater Breslau**  
 (Opernhaus)  
 Mittwoch, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie G 8  
**Schwanda, der Dudelsackpfeifer**  
 Donnerstag, 20 Uhr  
 Jugendvorstellung zu ermäß. Preisen (Gr. 3)  
**Brüderlein fein**  
 Singpiel von Leo Fall  
 hierauf  
**Die Spielengischachtel**  
 Großes Ballet f. Kinder von Debussy  
 Freitag, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie H 8  
**Die ägyptische Helena**  
 Sonnabend, 16 Uhr  
 Jugendvorstellung zu ermäß. Preisen (Gr. 2)  
**Brüderlein fein**  
 Singpiel von Leo Fall  
 hierauf  
**Die Spielengischachtel**  
 Sonnabend, 20 Uhr  
**Die letzten Weiber von Windsor**  
 Sonntag, 16 Uhr  
 Jugendvorstellung zu ermäß. Preisen (Gr. 2)  
**Brüderlein fein**  
 hierauf  
**Die Spielengischachtel**  
 Sonntag, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie A 9  
**Schwanda der Dudelsackpfeifer**

**Neu! Musikhaus Schöllhorn**  
 Das führende Spezialhaus der Odervorstadt!  
 Breslau 10, Neue Matthiasstr. 11  
 Telefon 25469



**Sprechapparate** erste Marken von Mk. 69.- an  
**Kofferapparate** " " 32.- an  
**Schrankapparate** " " 95.- an

Große Auswahl in Schallplatten u.  
 Ersatzteilen. Bevorzugte Bezugsquelle  
 für Geheimplatzapparate  
**Phonophon Nr. 20 u. 26**  
 der beste Sprechapparat für Hotels  
 und Gastwirtschaften  
 Bequeme Teilzahlung - Kasse bedienung  
**Weihnachts-Schallplatten**  
 in größter Auswahl

**Billiger Fleisch-Verkauf!**

Schweinefleisch	Pfd.	1.00
Schweinehälften		1.40
Schweine-Rotlett		1.30
Rindfleisch o. Knoch.	Pfd.	1.10-1.30
Suppenfleisch		0.80-1.00
Kalbfleisch		1.00-1.20
Raubfleisch o. Knoch.		1.30-1.50
Rauchfleisch		1.30-1.40
Pöttefleisch		1.10-1.30
Freischer Speck (deutsch)		1.20
Ausgebr. Schweinejett (deutsch)		1.10
Gulatschfleisch	Pfd.	0.80-1.00
Behadtes	von 0.80 an	
Lungenfett		1.00
Gepötelte Eisbeine		1.00
Häusertipid (deutsch)	Pfd.	1.35
Getöchter Schinken		0.55
Rosier Schinken	1/4 Pfd.	0.55
Kachschinken	1/4 Pfd.	0.55
Prepops u. Mortadella		0.30
Metzwurst		0.30
Leberwurst	1/4 Pfd.	0.20-0.40
Polnische	Pfd.	0.90-1.10
Rindfleischmurrst.	Pfd.	0.70-0.90
Feinster Aufschnitt	1/4 Pfd.	0.40
Geräuchert. Bratwurst Paar	0.20-0.30	
Weiß-bratw. Pfd.	1.40 Paar	0.20-0.30
Wienerwürstchen	Paar	0.10

sowie alle anderen Fleisch- u. Wurst-  
 waren zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Adolf Weiß**  
 Fleischer- und Wurstwaren, Breslau  
 Volttestraße 13 / Fernspr. 25 689

**In Ihrem Interesse**



liegt es, sich bei Einäufen stets auf  
 die Arbeiter-Zeitung zu beziehen

Größtes Spezialhaus für Optik und Photo  
 Zeiss - Pentax - Niederlage 85088  
**Brillan-Pinkow**  
 Beuthen O.S., Tarnowitzer Str., Ecke Braustr.  
 Brillan-Abgabealle der Allgem. Ortskrankenkasse  
 der Oberschles. Knappschaft  
 sowie a. Betriebs- u. Lohnkarten.

**Schaefer-Einreibung**  
 berührt und bewährt bei Rheumatismus  
 und Nervenschmerz, wird nach einem  
 alten Original-Rezept in meinem Laboratorium  
 hergestellt in Flaschen zu  
 0.50, 0.90, 1.90 M. Helen-Apota-Münster-  
 berg Schles., Ring 17 Ecke Bahnhofstr.

**A. R. Strauss**  
 Begräbnis-Anstalt „Dietl“  
 Schwanditz, Außere Kirchstraße 7  
 Fernsprecher 112  
**Särge :: Leichenwäsche**  
**Leichenwagen u. Träger**  
**Überführungs-Auto**

**Otto Bürger / Liegnitz**  
 Frauenstraße 16  
 Fernsprecher 2303

Erste und beste Bezugsquelle für  
**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Sprechmaschinen**  
 und sämtliche Zubehörteile

Ausführung  
 sämtlicher Reparaturen  
 in eigener Werkstatt

Ständig großes Lager in Vereifung

**Mer zu haben!**



**Sprech-Apparate**  
**Robert Bartsch**  
 Gellhornstraße Nr. 28, im Hofe

Fabrikreinigung Fabrikreinigung  
**E. Schiller / Liegnitz**  
 Herren- und Knaben-Konfektion  
 Maßanfertigung  
 zu billigen Preisen  
 Mittelstr. 25 :: Begrüßung 1334  
 Fabrikreinigung Fabrikreinigung

**Fürs Weihnachtsfest**  
**Oberhemden**  
 blau und weiß  
**Hosenträger, Sockenhalter,**  
**Kragen und Strümpfen**  
**Emma Walter**  
 Liegnitz, Ring 36

Sie empfehlen mein reich-  
 haltiges Lager in  
 Damenkonfektion u.  
 Herren- u. Wollwaren  
 Erbstücken.  
 Auf Anfrage bei Anwesen-  
 heit des Herrn C. W. K. K. K.  
**Max Hilbig**  
 Wollkäulerei

**Inserate**  
 haben in unserer  
 Zeitung  
**besten**  
**Erfolg**

**Möbel**  
 Küchen, komplett, 1-teilig  
 Särge, poliert, 2-türig  
 Ausziehtische, polierte Stühle  
 Preis- u. Schlaf-Herren- u. Spelzständer  
 Chaiselongues, Sofa, Patent- u. Aufge-  
 mattraz, u. alle Art. Einzel- u. Kleinföbel  
**Blüner & Dührig**  
 Sankt e. und Möbel / en detail, en gros  
 Postfachstr. 107 u. Wollbergstr. 10/20

**„Nordsee“**  
 Gleiwitz, Bahnhofstraße 4  
 Beuthen O.S., Tarnowitzer Str. 45  
 (Beuthener Fischhalle)  
**Fette, lebende**  
**Karpfen**  
 Prima rein geschmeckten  
**Räucheraal**  
 Große Zuhr von See- und  
 Flussfischen, Räucherwaren !!

# Die Scheidelinie zwischen uns und den Rechten

Von D. W. Kaufman

Nachstehend veröffentlichen wir die Rede des Genossen Kaufman in der vom GKKZ eingeleiteten Kommission zur Angelegenheit Hausen. Diese Rede stellt eine bedeutsame ideologische Auseinandersetzung mit der politischen Plattform der rechten Fraktion in der SPD dar. Sie ist enthalten in der „Internationalen Presse-Korrespondenz“, Sondernummer 41, die einen weitläufigen Bericht über die Verhandlungen der vom GKKZ eingeleiteten Kommission veröffentlicht.

## Der Oktober 1923

Genosse Hausen hat am Anfang seiner Rede besonders beteuert, es sei absolut falsch, wenn man sagt, daß er nicht für die Diktatur des Proletariats ist. Ich glaube schon, daß er die Lösung der Diktatur des Proletariats anerkennt. Aber das ist uns noch sehr wenig. Wir sind aus Erfahrung sehr vorsichtig geworden, wenn wir solche Versicherungen hören. Im Jahre 1920 kamen zu uns Vertreter der damaligen USPD, — ich glaube, Genosse Hausen war damals auch in der USPD, — Crispian und Kominten, und haben schwarz auf weiß bewiesen, daß sie auch für die Diktatur des Proletariats sind. Wie es sich aber zeigte, waren ganz grundlegende Differenzen zwischen ihrem Standpunkt und dem Standpunkt der kommunistischen Internationalen vorhanden. Also das Entscheidende in der Beurteilung der politischen Position eines Menschen sind nicht die Worte, wenn auch die schönsten, sondern die Taten. Und wann kann man am besten beurteilen, welches der wirkliche Standpunkt eines Politikers, eines Arbeiterführers ist, wenn nicht in offenen revolutionären Situationen, wo die kapitalistische Gesellschaftsordnung in Gefahr steht, wie es in Deutschland zweimal der Fall war: einmal vor zehn Jahren, Ende 1918 — Anfang 1919 —, ein zweites Mal fünf Jahre später — 1923? Ich habe gestern Genossen Hausen ausdrücklich gefragt, wie er sich

### zu der Frage der Situation von 1923

verhält. Er hat in seiner Antwort betont, daß seiner Meinung nach der Rückzug damals unbedingt notwendig war. Nun Genossen, wenn jetzt nach fünf Jahren noch ein Genosse diese Rechtfertigung des damaligen Rückzuges aufrechterhält, so scheint mir, daß die Sache schon sehr schlecht steht. Genosse Hausen, zweimal war in Deutschland eine akut revolutionäre Situation, eine Situation, in der man den Kampf hätte aufnehmen müssen, zweimal war die kapitalistische Gesellschaftsordnung in großer Gefahr, und beide Male waren Sie der Meinung, daß der Rückzug, die Kapitulation notwendig war. Genosse Hausen, darin kommt meiner Meinung nach Ihre wirklicher Standpunkt zum Ausdruck. Im Jahre 1923 waren Sie bereits in der kommunistischen Partei. Damals haben die Parteimitglieder auf zweierlei Art auf die Kapitulation der Parteileitung reagiert. Die große Mehrheit war empört über diese Kapitulation, die der Überzeugung, daß der Verzicht auf den Kampf um die Macht keineswegs notwendig war, eine Minderheit dagegen war mit dem Rückzug einverstanden. Das war die Scheidelinie zwischen den Revolutionären und den Rechten in der Partei.

Was ist die Grundlinie der Sozialdemokratie? Die Linie der ständigen Kapitulationen vor dem Klassenfeind des Proletariats. Mit dieser Grundlinie der Sozialdemokratie fällt die Position des Genossen Hausen, wie auch von Brandler, Thalheimer und Nabel, in der Frage der Notwendigkeit der Oktoberkapitulation von 1923 zusammen. Zwischen dieser Position und unserem kommunistischen Standpunkt besteht ein großer prinzipieller Unterschied.

### Die Hauptlösungen der Rechten

Wenn man die einzelnen Hauptlösungen der Rechten vergleicht, findet man in allen diesen Lösungen eine gemeinsame opportunistische Tendenz. Allerdings versuchen die Rechten selbst die Sache so darzustellen, als ob zwischen ihnen und uns nur taktische Differenzen im engeren Sinne, z. B. darüber, wie man die Sozialdemokratie am erfolgreichsten bekämpfen kann. Im Grunde genommen handelt es sich aber um programmatische Differenzen und Differenzen über die strategische Grundlinie. Erstens die rechte Auffassung über die „Etappenziele“, insbesondere über die Arbeiter- und Bauernregierung, die, wie Thalheimer sagt, keine Regierung der proletarischen Diktatur ist, sondern, wie es Nabel formuliert, ein Bündnis mit der Sozialdemokratie und anderen Arbeiterparteien und Organisationen bedeutet.

Ferner die opportunistische Anwendung der Lösung der Produktionskontrolle in einer nichtrevolutionären Situation, die Entzweiung der Sachwerte zu 50 Prozent. Die Rationalisierung der Betriebe ohne Wachtgreifung, legale Betriebsräte anstatt Sowjets und zuletzt die Phrasen: Verschlagnahme der Bankguthaben der Metallindustriellen! Bei allen diesen Fällen kann man klar sehen, wie die Rechten es versuchen, unseren revolutionären Lösungen die Zähne zu ziehen. Sie wollen notwendig aus diesen etwas vegetarisches Zeug zubereiten, sie wollen die revolutionären Lösungen in reformistische Lösungen verwandeln. Das gleiche geschieht auch in bezug auf die Taktik. Solch eine Einheitsfronttaktik wie die Rechten der SPD empfehlen, ist gleichbedeutend mit einer Blocktaktik mit der Sozialdemokratie. Und wenn sie die „linke“ sozialdemokratische Führer unserer Kritik gegenüber in Schutz nehmen, wenn sie eine solche Taktik in der Gewerkschaftsarbeit propagieren, wie sie und die Genossen Walcher u. a. seit langem empfehlen, so bedeutet das die durchgehende „Vegetarisierung“ unserer revolutionären Taktik.

### Die rechte Fraktion und die SPD

Es wäre meiner Meinung nach eine Übertreibung, zu behaupten, daß sich die Genossen Hausen, Thalheimer, Brandler usw. ohne weiteres der SPD anschließen wollen. Ich glaube nicht, daß sie jetzt bereit sind, sich mit der Sozialdemokratie zu vereinigen, sondern sie

wollen wohl auch gegen die SPD kämpfen. Aber wie wollen sie kämpfen? Da liegt der Unterschied. Ein solcher Kampf, wie ihn diese Genossen empfehlen, wäre nur eine lokale Opposition gegen die Sozialdemokratie, das wäre ein Kampf, wie ihn einmal z. B. die USPD gegen die rechte SPD geführt hat. Dieser Kampf hat aber zuletzt doch dazu geführt, daß sich die USPD mit der SPD vereinigte.

Diese rechten Genossen betonen ständig den einen Zweck: den Zweck der Gewinnung der Massen von der SPD. Die USPD hat letztendlich durch ihre Kampfmethoden auch sehr bedeutende Massen von der SPD gewonnen. Gewinnung der Massen von der SPD ist eine gute Sache, aber wir wollen diese Massen nicht durch reformistische Kampfmethoden gewinnen. Wir wollen die Revolutionisierung der Massen, ihre Gewinnung für die Revolution erzielen.

### Unter Reformismus

Es gibt sehr oft Menschen, die sich der Politik ihres eigenen wirklichen Standpunktes nicht bewußt sind, die glauben, daß sie einen anderen Standpunkt vertreten, als sie in Wirklichkeit tun. Ich bin überzeugt, nachdem ich von den Reden, Schriften und Antworten des Genossen Hausen Kenntnis genommen habe, daß er sich bereits neun Jahre lang in einem großen Irrtum befunden hat. Er hat geglaubt, ein Kommunist zu sein. In Wirklichkeit ist sein Standpunkt ein ganz anderer. Er scheint nicht ganz zufrieden damit zu sein, daß man die von ihm vertretene Fraktion in der kommunistischen Partei Deutschlands als eine rechte Fraktion bezeichnet. Nun, man könnte es auch eine linke Gruppe nennen, die aber den linken Reformismus, den linken Flügel der sozialdemokratischen Bewegung innerhalb der kommunistischen Partei vertritt. Nehaliche Erscheinungen haben wir früher in den Reihen mancher Sektionen der Komintern gehabt, ich erinnere z. B. an die Traumaal-Gruppe in der norwegischen Partei. Die Traumaal u. Co. glaubten auch selbst, daß sie echte Revolutionäre wären, in Wirklichkeit waren sie aber linke Sozialdemokraten. Sie haben viele Jahre lang gegen die sozialdemokratische Partei gekämpft, aber von einem linken sozialdemokratischen Standpunkt aus; bis sie sich zuletzt mit der sozialdemokratischen Partei vereinigten.

### Die Flucht vor der Bolschewisierung

Wie ist es zu erklären, daß der Gegensatz dieser Rechten zu der SPD gerade jetzt in so krasser Form zum Ausdruck gekommen ist? Genosse Hausen hatte noch im vorigen Jahre seine Meyer-Periode, in diesem Jahre hat er aber das Bedürfnis gefühlt, aus dem Schützengraben herauszukommen. Schluß zu machen mit jedem Versteckspiel und sich offen zu dem Standpunkte zu bekennen, den er in Wirklichkeit immer hatte. In der gleichen Zeit, in der die kommunistische Internationale einen Kurs nach links macht, fühlt der Genosse das Bedürfnis, einen entschiedenen Kurs nach rechts zu demonstrieren. Wie ist das zu erklären? Meiner Meinung nach ist das auch ein Zeichen der sogenannten „dritten Periode“, wie es in der politischen Resolution des VI. Weltkongresses heißt, einer Periode, in der einerseits eine Stabilisierung der kapitalistischen Gesellschaftsmacherei weiter fortgeschritten ist, aber andererseits eine gleichzeitige Vertiefung und Verschärfung der inneren Widersprüche des Kapitalismus vor sich geht, ein Anwachsen der wirtschaftlichen Klassenkämpfe erfolgt, die drohende Kriegsgefahr näher heranrückt usw. In dieser Situation

berichtet sich unsere deutsche Partei für die großen Klassenkämpfe vor, u. a. durch eine intensive Bolschewisierung ihrer eigenen Reihen. In einer solchen Situation schlägt alles, was im Organismus der Partei opportunistisches liegt, an der Oberfläche aus. Alle Genossen, die rechte Tendenzen haben, fühlen jetzt das unübersteigliche Bedürfnis zu einer Rebellion gegen die weitere Bolschewisierung der Partei, weil diese Bolschewisierung ihren eigenen inneren Tendenzen lebensgefährlich ist. Sie sehen in der Bolschewisierung, und können darin nichts anderes sehen, eine bloße ultralinke Abweichung.

Ich sage nicht, daß alles in der Kritik, die die rechten Genossen gegen uns richten, absolut falsch ist. Wir hören sehr genau auf die Kritik aller unserer Gegner, auch auf die der Sozialdemokratie und der Bürgerlichen. Wir haben allen Grund dazu. Wenn die Gegner uns Schwächen, Mängel und Fehler in unserer Arbeit zeigen, sollen wir unsere Arbeit bessern, wir dürfen aber unter keinen Umständen Konzessionen an die falsche Tendenz machen, die diese Gegner vertreten; im Gegenteil, um so fester müssen wir gleichzeitig diese Rechten am Fahren packen.

### Das innerparteiliche Regime

Die Führer der rechten Gruppe beklagen sich besonders über das „Regime“ in der Partei und in der Internationale. Jawohl, Genossen, das Regime den Rechten gegenüber in unseren Reihen ist etwas hart. Es muß aber auch hart sein. Wenn das Regime den reformistischen Tendenzen gegenüber in der kommunistischen Partei Deutschlands nicht hart wäre, würde diese Partei das Proletariat nie zum Siege führen können, dann würde es eine Partei sein, die immer in kritischer revolutionärer Situation den Rückzug für notwendig erklärt. Dann würde es anstatt einer revolutionären Partei ein Block zwischen revolutionären und nichtrevolutionären Elementen sein.

### Der Inhalt des Kampfes in der Partei

Genosse Hausen hat in seiner gestrigen Antwort auf meine Frage, was er tun würde, wenn seine Gruppe aus der Partei ausgeschlossen würde, offengeantwortet, daß er an die Parteimasen appellieren würde. Nun sollen die Mitglieder der Partei und insbesondere die Anhänger der rechten Führer jedenfalls klar wissen, daß falls diese Führer den Kampf jetzt aufnehmen werden, es nicht ein Kampf ist zwischen Hausen und irgendeiner einzelnen Person in der Leitung der SPD, sondern ein Kampf einer sozialdemokratischen Clique gegen die deutsche Partei und gegen die kommunistische Internationale.

Wir sehen, daß die Gruppe von Hausen, Brandler, Thalheimer usw., die den Kampf gegen SPD und Komintern führt, politisch schon mehr als eine Fraktion in der deutschen Partei ist, das ist politisch schon eine andere Partei innerhalb der SPD, weil sie eine linksreformistische politische Plattform vertritt. Ein entschlossener Kampf gegen diese Partei, ein Kampf auf Verschlagung dieser linkssozialdemokratischen Organisation, das ist meiner Meinung nach absolute Pflicht der deutschen Partei und der kommunistischen Internationale. Wenn wir diese Pflicht erfüllen, wenn wir der SPD helfen, restlos die rechte Gefahr zu überwinden, werden wir die Garantie haben, daß die SPD die Partei sein wird, die das deutsche Proletariat in der sozialistischen Revolution zum Siege führen wird.

# Das „Weihnachtsgeschenk“ des Landtags an die Beamten

Neue Fesseln für die untere und mittlere Beamtenschaft

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Landtags stand neben einer ganzen Reihe unbedeutender Vorlagen der Beamtenstellenplan für das Rechnungsjahr 1928. Der Ausschuß hat dazu eine Entschließung angenommen, wonach die Regierung prüfen soll, ob die einzelnen Beamten unter Verursachung der ihnen bei den Hochschulen, Akademien und sonstigen staatlichen Anstalten übertragenen Arbeiten eine zutreffende Amtsbezeichnung führen und ob sie in die Besoldungsordnung richtig eingruppiert sind.

Bei der Debatte boten die Redner sowohl der Rechten, als auch der Regierungsparteien sehr viel Veredsamkeit auf, um sich davon reinzuwaschen, daß der neue Stellenplan für die Beamten absolut nichts bringt. Der Sozialdemokrat Simon brachte es sogar fertig, zu erklären, daß seine Partei mit den Ergebnissen der wochenlangen Ausschußberatungen sehr zufrieden sei.

Genosse Kaspar führte dazu aus:

Im Ausschuß hat sich erwiesen, daß in den Fragen des Stellenplanes ein tiefer Gegensatz zwischen den Auffassungen der Regierung und dem gesamten Landtag besteht. Die Regierung bestreitet dem Landtag das Recht, an dem Stellenplan irgendwelche Veränderungen vorzunehmen. Der Finanzminister verlangt sogar, daß die Besoldungsfragen überhaupt der Kompetenz des Landtags entzogen werden, um unter Ausschaltung des Parlaments die Besoldungsfragen diktatorisch erledigen zu können. (Hört, hört! bei den Komm.)

Es war von vornherein bei den Verhandlungen im Ausschuß klar, daß für die Beamten nichts herauskommt. Das Verhalten der Regierungsparteien war auf bewußte Täuschung berechnet. Sie wußten, daß sie bei der bekannten Stellungnahme ihres Finanzministers an dem Plan nichts ändern konnten. Neben dem Herrn Simon von der SPD, der so tat, als ob er die Forderungen des

Deutschen Beamtenbundes vertreten wollte, stellte die sozialdemokratische Fraktion Dr. Hamburger als Ausspaffer. Im Gegensatz zu Simon erklärte Hamburger wörtlich, nachdem der Finanzminister alles abgelehnt hatte: „Der Finanzminister kann unbedingt auf uns Sozialdemokraten zählen; wir werden auch beim Etat 1929 mit Anträgen außerordentlich zurückhaltend sein.“ (Hört, hört! b. d. Komm.)

Das war eine klare Stellungnahme zu den Absichten der Regierung. Die Regierungsparteien erklären jetzt hier, wir konnten nichts ändern, weil wir verantwortlich sind. Aber der Sozialdemokrat Simon hat selbst in der „Allgemeinen Deutschen Beamtenzeitung“ einen Artikel geschrieben: „Der Kampf um den Stellenplan und ein praktischer Vorschlag zur Aufbringung der Mittel.“ Als der Vertreter der stärksten Regierungspartei lenkt Wege, um die Wünsche der unteren und mittleren Beamtenschaft zu befriedigen. Aber diese Wege werden von seiner eigenen Regierung abgelehnt.

Daher ist alles, was die Sozialdemokraten und ihre Koalitionsgenossen jetzt zu ihrer Entschuldigung vorbringen, nur leeres Geschwätz zur Täuschung und Irreführung der Beamtenschaft.

Für die Beamten sind diese Verhandlungen im Rahmen der gesamten Ereignisse, die sich hierbei abgepielt haben, eine seltene Schädigung ihrer Interessen. Sie bekommen durch den Stellenplan neue Fesseln angelegt zu den Fesseln, die ihnen die Regierung durch die Besoldungsreform angelegt hat. Wir lehnen deshalb den Ausschußantrag ab. (Bravo! bei den Komm.)

Der Stellenplan wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Für die Ausschußentscheidung stimmten auch die Kommunisten.

Die sozialdemokratische Fraktion stimmte in Einheitsfront mit allen bürgerlichen Parteien diesen Antrag nieder.

**Auf den Weihnachtstisch!**  
**Kaiser-Fest-Kaffee**  
 IM GESCHENKBEUTEL  
 Ausgewählte Mischungen  
 VON MK. 2,40 BIS 4,80 DAS PFUND

**15% RABATT**  
 IN MARKEN (ZUCKER AUSGESCHLOSSEN)

**KAISER-KAFFEE-GESCHAFT** ÜBER 1000 FILIALEN





## Konsumvereine im Metallarbeitertamp

In dem bedeutungsvollen Metallarbeitertamp an Ruhr und Rhein, den die reformistischen Führer im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik so schmählich verraten haben, spielten die Arbeiterkonsumvereine eine größere Rolle als in vielen anderen wichtigen Kämpfen und die reformistischen Genossenschaftsführer wählten ein geschicktes Manöver.

Sofort nach Ausbruch des Kampfes wurde zwischen dem Metallarbeiterverband und den Konsumvereinen des Kampfes eine Vereinbarung getroffen, nach der sich die Konsumvereine bereit erklärten, an ihre Mitglieder auf die Güterpreise der Gewerkschaften — für die Hälfte der Unterstützung gaben die Konsumvereine solche Güterpreise aus — einen besonderen Rabatt von 10 Prozent neben der Rückvergütung zu gewähren. Die Konsumvereine Essen, Düsseldorf und andere haben ihren Mitgliedern nähere Einzelheiten über die Vereinbarung mit den Gewerkschaften mitgeteilt. 3. B. hat der Konsumverein Essen bekanntgemacht, daß ausgesperrte Arbeiter, die nicht Mitglieder des Konsumvereins sind, sofort Mitglied werden können. Das Eintrittsgeld sollte solchen neuen Mitgliedern gestundet werden. Gleichzeitig erklärte sich der Essener Konsumverein bereit, den Genossenschaftsmitgliedern, die von keiner Seite Unterstützung beziehen, einen Kredit bis zur Höhe des eingezahlten Geschäftsbetrags einzuräumen, der in wöchentlichen Raten in Waren bis zu 6 Mark zur Auszahlung gelangen sollte. Der Düsseldorfer Konsumverein ist in ähnlicher Weise verfahren.

Sogar die reformistische Zeitung des Zentralverbandes in Hamburg hat in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ die Mitglieder über diese Vereinbarung informiert und sich in einem weiteren Artikel gegen die Einwände der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“ und „Deutschen Metallhandels-Zeitung“ gewandt.

Am 25. November tagte in Düsseldorf eine besondere Konferenz der Vorstände und Ausschüsse der Konsumgenossenschaften von Rheinland-Westfalen, die sich mit den Unterstützungsmöglichkeiten der Konsumvereine in diesem Kampf nicht neutral bleiben wollten. In einer besonderen Entscheidung sprach diese Konferenz den Metallarbeitern ihre warmen Sympathien aus. Gleichzeitig wurde von den Gewerkschaften gefordert, daß sich ihre Mitglieder von den Wertkonsumanstalten loslösen und den Arbeiterkonsumvereinen beitreten. In dieser Konferenz zeigten sich die Worte und Taten der Reformisten schon deutlicher. Die von dem Genossen Julauf-Remisch geforderte Unterstützung des Kampfes durch den ganzen Zentralverband bezeichnete Markus als einen „Nothdürftigkeit“. Ein von dem Genossen Julauf-Remisch eingetragener Antrag, für die ausgesperrten eine Sammlung unter den Anwesenden zu veranstalten, wurde mit höhnischen Bemerkungen abgelehnt.

In den letzten Jahren haben wohl einzelne Konsumvereine ihre an Kämpfen beteiligten Mitglieder teilweise unterstützt. Eine gegenseitige Vereinbarung mit den Gewerkschaften, wie beim Kampf im Rhein- und Ruhrgebiet ist in letzter Zeit nie getroffen worden. Bei keinem der letzten Arbeiterkämpfe haben

die Konsumvereine ihren Mitgliedern Kredite eingeräumt, wie das der Essener Konsumverein in diesem Kampf tat. Bei den früheren Unterstützungen haben sich die reformistischen Führer auch nicht bereit erklärt, denjenigen Arbeitern Unterstützung zu gewähren, die sofort der Genossenschaft beitreten. Die von den Konsumvereinen zur Verfügung gestellte Unterstützung ist auch ihrem Umfang nach gering gewesen und die Genossenschaftsführer hätten im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit viel mehr Unterstützung gewähren können. Die reformistischen Führer haben aber im Hüttenarbeiterkampf eine schäwerere Taktik eingeschlagen als in den vorher stattgefundenen Kämpfen.

In all ihren Äußerungen betonen die reformistischen Genossenschaftsführer, daß es sich bei diesem Kampf um eine Aussperrung der Unternehmer und um keinen Streit der Arbeiter gegen das Unternehmertum handle. Die reformistischen Führer rechnen bei diesem schweren Kampf mit einem größeren Druck der Genossenschaftsmitglieder für die proletarische Klassenolidarität der Konsumvereine. Die von der Opposition aufgestellten Forderungen für die Unterstützung des Kampfes hätten unter den Genossenschaftsmitgliedern eine so weitgehende Unterstützung gefunden, daß sich die reformistischen Führer nur schwer gegen jedwede Unterstützungsmahnahmen wehren konnten.

In den am 28. Oktober — also kurz vor der Aussperrung — in Essen und Bochum stattgefundenen Vertreterversammlungen trafen die reformistischen Führer die von der Opposition gestellten Anträge wegen der Unterstützung der Arbeiterkämpfe nieder. Sie stimmten, ohne irgendeine Erklärung abzugeben, was sie für eine Stellung im Kampf einnehmen werden. Da auch die unter dem Einfluß des Zentrums stehenden christlichen Vereine des Reichsverbandes vor der Aussperrung ihren Mitgliedern eine teilweise Unterstützung versprochen und also ebenfalls ein taktisches Manöver machten, blieb den reformistischen Genossenschaftsführern nichts anderes übrig, als den Genossenschaftsmitgliedern gewisse Unterstützungen zu gewähren.

Die reformistischen Führer betrachteten schon selber die den Mitgliedern gewährten Unterstützungen als keinen Ausdruck der proletarischen Klassenolidarität der Konsumvereine, sondern ein „Wert der Nächstenliebe“. Sie begründeten in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ vom 1. Dezember ihren Schritt damit, daß die Unterstützung in Not befindlicher Mitglieder die Förderung „deren Wirtschaft“ bedeute. Die reformistischen Führer lehnten es ab, der großen Mehrheit der ausgesperrten Metallarbeiter — die unorganisiert waren — eine Unterstützung zu gewähren. Wie die reformistischen Genossenschaftsführer, so traten auch die Genossenschaftsreformisten dafür ein, daß durch die Verweigerung der Unterstützung an die Unorganisierten die einheitliche proletarische Kampffront erschüttert werden könnte. Sowohl die Instanzen des Zentralverbandes in Hamburg als auch die reformistischen Führer im Rhein- und Ruhrgebiet weigerten sich, zum Ausbau der genossenschaftlichen Unterstützung eine zentrale Hilfsaktion in allen Konsumgenossenschaften zu organisieren. In den Vertreterversammlungen der Konsumvereine Chemnitz, Stuttgart, Berlin usw. lehnten die reformistischen

Führer die von der Opposition eingereichten Anträge für die Unterstützung der Metallarbeiter und die Organisation einer zentralen Unterstützungsaktion ab. Das war also die doppelte Aufgabe der Reformisten, die einmal erklärten, daß sie den Kampf der Hüttenarbeiter unterstützen wollten und die andererseits alle wirkungsvollen Unterstützungsmahnahmen ablehnten.

Die Genossenschaftsmitglieder forderten die proletarische Klassenolidarität der Konsumvereine im Hüttenarbeiterkampf. In den Versammlungen der Konsumvereine mit proletarischen Leitungen wurden nicht nur Anträge angenommen, die eine zentrale Unterstützungsaktion verlangten, sondern größere Beträge bewilligt, so u. a. durch Halle, Remscheid, Merseburg, Schwarzenberg, Gotha, Limbach, Ammendorf, Steinheid, Lambach, Dietzhay, hier wurden wertvolle Beispiele geschaffen, die der Arbeiterklasse zeigen, welche wichtige Rolle die Konsumvereine in den Arbeiterkämpfen spielen können. Wenn die Konsumvereine im Ruhrgebiet und die reformistisch geleiteten Konsumvereine im Reich materiell noch nicht genügend geleistet haben, so liegt das auch an dem noch viel zu schwachen Einfluß der revolutionären Opposition.

Das taktische Manöver der reformistischen Führer im Hüttenarbeiterkampf muß in allen Genossenschaften entlarvt werden. Gleichzeitig gilt es aber, die Stellung der Konsumvereine im Hüttenarbeiterkampf auszunutzen zu einer Bekräftigung des Kampfes gegen die Wertkonsumanstalten. Allen Arbeitern müssen die Aufgaben der Wertkonsumanstalten als Teil des Betriebsfaktismus verständlich gemacht werden. Die Gewinnung tausender revolutionärer Arbeiter für die Genossenschaften ist gerade jetzt eine wichtige Aufgabe. Der Einfluß der Opposition muß in allen Konsumvereinen vergrößert werden, damit in den neu bevorstehenden Kämpfen der Arbeiterklasse die Konsumvereine immer mehr proletarische Solidarisät üben und zu Klassenkampforganisationen umgewandelt werden.

### Beispiele proletarischer Klassenolidarität

Im Gegensatz zu den reformistisch geleiteten Konsumvereinen haben eine Anzahl Konsumvereine mit proletarischen Leitungen den kämpfenden Hüttenarbeitern proletarische Klassenolidarität bewiesen. In der am 11. November stattgefundenen Vertreterversammlung des Konsumvereins Halle wurde beschlossen, 1000 Mark Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Antrag verlangt die Einleitung einer zentralen Unterstützungsaktion. In der Vertreterversammlung des Konsumvereins Remscheid wurde ein Beschluß angenommen, für den Kampf ebenfalls 1000 Mark zu bewilligen. Die Konsumgenossenschaft Merseburg beschloß in der Generalversammlung 300 Mark Unterstützung für die Arbeiter. Der Konsumverein Schwarzenberg bewilligte in seiner Vertreterversammlung 200 Mark Unterstützung. Eine Sammlung unter den Delegierten der Vertreterversammlung ergab einen weiteren Betrag von 55 Mark. Der Bezirkskonsumverein Gotha stellte 200 Mark Unterstützung zur Verfügung. Durch die Generalversammlung des Konsumvereins Limbach wurde eine zentrale Unterstützungsaktion für die Arbeiter gefordert und 2 Zentner Speid bewilligt. Konsumverein Steinheid bewilligte 100 Mark, Konsumverein Chemnitz 100 Mark, Konsumverein Pödam 50 Mark. Der Konsumverein Ammendorf bewilligte 100 Mark. Eine vom Konsumverein Lambach-Dietzhay durchgeführte Sammlung ergab einen größeren Betrag. Diese Angaben sind nur unvollständig, da sie nur einigen Zeitungen entnommen wurden.

## „Zollentzugsaktion“ — neue Hungerzölle

Der Reichsrat hat einem Gesetzentwurf zugestimmt, durch welchen 141 von insgesamt 950 Positionen des Zolltarifs geändert werden sollen. Die Zollentzug soll in Ausführung der Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz erfolgen. Die Regierung hat der Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz auf Abbau der Zölle wohl zugestimmt, aber trotzdem schon wiederholt die Zölle für die Einfuhr wichtiger Artikel erhöht. Die Zollentzugsaktion ist auch weiter nichts als ein Manöver der Koalitionsregierung zur Täuschung der Werktätigen. Die „Vollstreckung“ spricht von einer „Zollentzugsaktion“ und nach dem „Berliner Tageblatt“ werden von der Zollentzug nur solche Waren betroffen, deren Einfuhr kaum nennenswert ist und die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auch sonst kein erhebliches wirtschaftliches Interesse beanspruchen können.

Während man von Zollentzügen redet, werden neue Zollentzuges vorbereitet, wodurch der Zollentzugswindeln offen aufgedeckt wird. Die Erhöhung des Zuckersollens von 15 auf 25 Mark pro Doppelzentner ist schon so gut wie perfekt. Die sozialdemokratischen Minister haben mit den Zuckerindustriellen zum Schein vereinbart, daß die Zollentzuges sich im Inlandspreis nicht auswirken sollen. Dabei soll aber den Zuckerindustriellen ein Produktionspreis von 21 Mark pro Doppelzentner garantiert werden. Die Zuckerzollerhöhung ist ein weiteres Beispiel dafür, daß die Koalitionsregierung auch die SPD offener zur Unterstützung der Hungerpolitik der Junker- und Industriearbeitnehmer zwingt. Auch gegenüber den weiteren Zollentzuges für Brot, Fleisch, Kunstseide, Holz usw. wagt die SPD, mit Rücksicht auf ihre Ministerstühle nicht einmal eine Scheinopposition.

Die reformistische Bürokratie ist ebenfalls völlig passiv, und selbst die früher üblichen lahmenden Proteste bleiben aus. Das Verhalten der Genossenschaftsführer wundert niemand, der die Logik der reformistischen Politik kennt; auch im Kampf gegen die Hungerpolitik steht die kommunistische Partei wieder allein, und es ist ihre Aufgabe, für diesen die wertvollsten Schlachten zu eschlagen. Die proletarischen Mitglieder in den Konsumvereinen haben zur Unterstützung dieses Kampfes die Pflicht, in allen Genossenschaftsversammlungen die neuen Zollentzugspläne der sozialdemokratisch-bürgerlichen Regierung zu behandeln, um auch die Genossenschaftsmitglieder gegen diese Angriffe auf ihre Lebenshaltung in Bewegung zu bringen.

16 Druckseiten umfassende Ausschlußdenkschrift den Delegierten unterbreitet. Die von den Genossen an die Generalversammlung gerichteten Einsprüche wurden gegen die Stimmen der Opposition und einiger sozialdemokratischer Delegierter abgelehnt.

Das durchgeführte Ausschlußverfahren stellte eine sozialdemokratische Komödie dar. Einem Genossen wurde nicht einmal die Möglichkeit gegeben, vor der von dem ungeschicklichen Ausschlußrat eingeleiteten Ausschlußkommission persönlich zu erscheinen. Die Durchführung des Ausschlußverfahrens weilt wiederum wichtige Verstöße gegen Statut und Genossenschaftsgesetz auf, so daß bei einer Anfechtung der Ausschüsse durch das Gericht der Ausgang nicht zweifelhaft sein dürfte.

Die reformistische Bürokratie des Konsumvereins Bochum schloß den Genossen Springer aus der Genossenschaft aus. Auch hier weist das Ausschlußverfahren Verstöße gegen Statut und Genossenschaftsgesetz auf.

In allen Genossenschaften müssen die Mitglieder gegen die Ausschüsse, die im Auftrag der SPD, und deren Koalitionsinteressen durchgeführt werden, aus schärfste gegen die Spaltungspolitik protestieren und für die Wiederaufnahme der ausgeschlossenen kämpfen.

### Beschäftigung russischer Zündholzfabriken durch die GEG?

Die GEG verbreitet wegen der auf dem deutschen Markt erzielten russischen Zündholzer die Argumente des schwedischen Zündholzsyndikats gegen die russische Zündholzindustrie. Anstatt die billigeren russischen Zündholzer auf dem deutschen Markt zu begründen, führt die GEG Schuler an Schuler mit dem Schweden trust den Kampf gegen die Einfuhr russischer Zündholzer. Von der GEG wird auch die Nachricht verbreitet, daß sie im vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt habe, eine Zündholzfabrik des russischen Zündholztrusts besichtigen zu lassen. Bekanntlich haben die reformistischen Genossenschaftsführer Deutschlands seit Jahren abgelehnt, die sowjetrussischen Genossenschaften zu besuchen und ihre vielseitigen Erfahrungen zu studieren. Es ist nur bekannt, daß im Jahre 1925 der Geschäftsführer des Konsumvereins München, Hans Bauer, die sowjetrussischen Genossenschaften besucht hat. Die GEG unterläßt es natürlich, mitzuteilen, wer die russische Zündholzfabrik besucht haben will. Solange darüber keine Erklärung abgegeben wird, muß angenommen werden, daß sich die GEG auch hier nur auf die Wiedergabe von Argumenten des Schweden trusts beschränkt.

## Drosselung der Gefrierfleischheinfuhr bleibt bestehen

Einer Forderung des Städtetages entsprechend hatte die kommunistische Fraktion des Reichstages die Erhöhung des zollfreien Gefrierfleischkontingents von 50 000 auf 150 000 Tonnen beantragt. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages hat die SPD, ohne zu dem kommunistischen Antrag Stellung zu nehmen, demselben zugestimmt. Im Plenum des Reichstages brachte die SPD einen Antrag auf Wiederherstellung des früheren Gefrierfleischkontingents von 120 000 Tonnen noch im letzten Stunde ein. Der Antrag der SPD bedeutet natürlich nur Sand in die Augen ihrer Anhänger. In der Reichstagsdebatte vom 4. Dezember erklärte der Reichsernährungsminister Dietrich im Namen der Reichsregierung um Ablehnung der Forderung. Das demagogische Manöver der SPD dürfte dadurch schon allein gekennzeichnet sein. Bei der Abstimmung haben aber Hermann Müller und Hilferding sich demokratisch nicht an der Abstimmung beteiligt. Draußen im Lande wird die SPD ihre Anhänger wieder durch die Erbringung ihres Kontingents irrt zu führen versuchen. Wäre es der SPD, auch nur einen Augenblick ernst mit der Versorgung der Industriebevölkerung mit billigem Gefrierfleisch, dann müßte sie es darauf ankommen lassen, die weitere Koalition mit dem Zentrum und der Volkspartei von der Unterstützung eines solchen An-

trages abhängig zu machen. Daß es sich auch hierbei um ein abgekartetes Spiel handelt, darüber kann kein Zweifel bestehen. Bezeichnend ist, daß die SPD auch jetzt wieder die Frage der Drosselung des Gefrierfleisches durch die Konsumvereine und Gemeinden nicht berührt hat, und daß es den Kommunisten im Reichstag überlassen blieb, diese Forderung zur Ausbaltung des amtl. festgestellten Gefrierfleischschwunders zu begründen. Mit der Ablehnung des Antrages auf Erhöhung des zollfreien Gefrierfleischkontingents ist der Kampf um die Drosselung der Gefrierfleischheinfuhr nicht beendet. Im Rahmen des Kampfes gegen die Hungerzölle und Massenheinfuhr gilt es die Arbeiter gleichzeitig für die unbeschränkte Einfuhr des zollfreien Gefrierfleisches und deren Verteilung durch Konsumvereine und Gemeinden zu mobilisieren. Bei der Beratung über die Verlängerung des Zolltarifs wird diese Frage auch parlamentarisch wieder aufgeworfen. Hierbei wird auch als Eventualantrag die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch für die genossenschaftlichen Einkaufszentralen von der kommunistischen Reichstagsfraktion gefordert werden. In allen Konsumvereinen sollte in Verbindung mit den Zollfragen auch in den nächsten Wochen erneut die Gefrierfleischfrage behandelt werden.

### Neue Ausschüsse in Berlin und Bochum

Die reformistische Bürokratie des Konsumvereins Berlin hat durch die schon vor einigen Jahren durchgeführten Ausschüsse von Kommunisten ihren Zweck nicht erreicht, denn durch Urteile des bürgerlichen Richterorgans wurden die Ausschüsse für nichtig erklärt. Nunmehr hat im Auftrag der Vorstand und Ausschüsse der Genossen Heinrich König, Oberdörfer, Schröder und Voigt aus der Genossenschaft ausgeschlossen. Den Genossen wird vorgeworfen, daß sie durch ihre Vorschläge für eine proletarische Genossenschaftspolitik in Generalversammlungen und Presse die Genossenschaft „geschädigt“ und deren Interessen „verletzt“ haben sollen. Für die am 12. November abgehaltene Generalversammlung hatte die reformistische Bürokratie eine



# Kauft praktische u. billige Weihnachtsgeschenke im „Kaufhaus am Dom“, Adalbertstraße 20



Von der riesengroßen Auswahl in den neu umgebauten Räumen einige Beispiele:

Raffeeservice für 6 Personen	485	Rüchewäagen per Stück	4.75, 3.75, 2.95	Wand-Raffeesmühlen per Stück	6.50, 4.80, 3.45	Aktenordner Rindleder	4.90
Brotbüchsen in Emaille	4.75	Brotschneidemaschinen per Stück	11.50, 10.—, 8.90	Echt Alpaka schwer Raffer Bffel 0.25, Bffel	0.50	Schreibzunge in Marmor	2.95
Bestecks echt Solingen 0.80, 0.55	0.45	Rüchegarnituren per Garnitur	14.50, 11.75, 7.85	Emaille-Töpfe neublau und braun, 10-18 cm	3.90	Rohhaarbügel per Stück	1.55, 1.95

Ein jeder weiß, wie vorteilhaft man stets kauft: Im „Kaufhaus am Dom“, Adalbertstraße 20  
Gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches an der Kasse 4% Rabatt!



## Stieblers Wein-Punsch

in ganz hervorragender Qualität  
Burgunder-Punsch 1/2 Flasche 2.25, 1/4 Flasche 4.00  
Rotwein-Punsch 1/2 Flasche 2.25, 1/4 Flasche 4.00

## Rotwein zu Glühwein

Portugal Nr. 33 1/2 Flasche 1.55

## Jamaika-Rum-Verschnitt

Schwarzzeigel 1/2 Flasche 1.80, 1/4 Flasche 2.90  
Grünzeigel 1/2 Flasche 1.75, 1/4 Flasche 2.25  
Rotzeigel 1/2 Flasche 2.00, 1/4 Flasche 3.75  
Tee-Rum 1/2 Flasche 2.50, 1/4 Flasche 4.75

Breslauer Kaffee-Rösterei

## Otto Stiebler

Breslau 1, Zwingerplatz Nr. 5 und 31 Filialen

## Die Weihnachtsbeihilfe wird doppelt gezahlt

erscheinen, wenn Sie Ihren Bedarf an Bekleidung bei mir decken.

Ich muß meine enormen Lager räumen! Aus diesem Grunde verkaufe ich zu unglaublich niedrigen Preisen! Nicht irre machen lassen — für Sie gibt es nur einen Weg — Auf zu Heckerle! Bei Heckerle kauft man besser!

Wintermantel mit halbem, ganzem und ohne Gurt, kariert und glatt, mod. Dessins, 42.-, 34.-, 26.- **19<sup>75</sup>**

Winterpaletot mit Samtkragen, in Eskimo- u. Cheviot-Qualitäten 54.-, 49.50, 42.-, 37.50 **34<sup>25</sup>**

Straßenanzug ein- u. zweireih., in allen mod. Farb. u. Mustern 42.-, 37.50, 33.-, 29.75 **24<sup>50</sup>**

Gesellschaftsanzug mit und ohne Borste, ein- und zweireihig 55.-, 48.25, 41.50, 38.75 **36<sup>75</sup>**

Winterjoppen **11<sup>75</sup>** | Arbeits-Laufhosen **3<sup>60</sup>**  
warm und mollig | eisfest

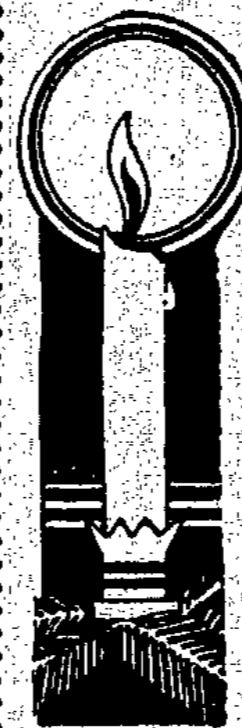
Berufsbekleidung konkurrenzlos billig.

## Erich Heckerle

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Friedr.-Wilhelm-Str. 76

Sonntag von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet!



## Die Macht

unserer sehr vorteilhaften Einkäufe

in Verbindung mit der Selbstfabrikation rechtfertigt unseren Grundsatz

viel verkaufen, wenig verdienen!

Unsere Freunde wissen dieses zu schätzen u. kommen zu uns, da sie billig kaufen.

## Wintermäntel

Riefenlager, in den wunderbaren, neuzeitlichen Stoffarten u. Ausführungen:

Hauptpreislagen: 26<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 62<sup>00</sup> 68<sup>00</sup>

Besichtigen Sie unsere großen Fensterauslagen u. überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit

## Gebr. Lachmann

Begr. 1891 Herrenbekleidung eigener Herstellung Begr. 1891

Breslau, Reuschestr. 57, Ecke Krullstraße

Achten Sie auf Firma und Hausnummer

## Huthaus Hanke

BRESLAU  
Friedr.-Wilh.-Straße 23  
Herren-Hüte u. Mützen  
neueste Formen

## Was schenke ich zu Weihnachten?

Topp-Schirme 6.— 7.50 8.50  
Herren-Schirme 4.50 6.— 7.50  
Kinder-Schirme von 3.25 an  
Oberhemden 4.50 5.50 6.50  
Selbstbinder 0.95 1.25 1.50 1.95  
nur von

Paul Pluntke, Breslau  
Friedrich-Wilhelm-Straße 38  
gegenüber der Weltbühne  
Schirme Herrenartikel

## Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren

Oskar Laqua  
Breslau, Anderssenstr. 31

## Nähmaschinen

Anter / Adler / Dürlopp / Kasper  
Knopfloch- und Zielen-Maschinen für  
Schneider und Schuhmacher  
Fahrräder, Sprechapparate  
Reparatur-Werkstatt  
Georg Greulich  
Breslau, nur Hammerstr. 23 u. 52  
Kleine Anzahlung  
wöchentliche Abzahlung 2.50 Mark.

## Otto Klaebig, Weidenstraße 18

Messerschmiedemeister  
Schleif- und Polier-Anstalt  
Stahlwaren-Spezialgeschäft

Bettstellen  
Auflegematratzen  
Korbmöbel  
Wirtschaftsartikel

Puppenwagen :: Kinderwagen

aus Teichzahlung

Wardenga :: Breslau  
Gräbschenerstr. 69

## Weltbühne

Friedrich-Wilhelmstr. 35

## Astoria-Palast

Fürstenstr. 32

## Die glänzenden Weihnachtsprogramme!

Eddie Polo und  
Stuart Webb

gemeinsam im Film

Hände hoch:  
Hier Eddie Polo

Das große Humor-Beiprogramm u.  
die hervorragende Bühnenschau.

Ein Lacherfolg!

Die  
lustigen  
Dagabunden

7 tolle Ate.  
Der bunte Filmtitel und die große  
Bühnenschau.

Unsere Weihnachts-Überraschung:  
20 000 RM.

den Besuchern unserer Theater als  
Weihnachtsgabe.

Jeder Besucher obiger Programme erhält ab Freitag, den  
21. Dez. an den Kassen unsere Weihnachtsgabe i. Werte von 2 RM.

Beginn: Sonntag und an beiden feiertagen nachmittag 3 Uhr,  
wochentags Weltbühne 6, Astoria-Palast 5 Uhr.

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

## Sonntag

von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet

Meine billigen

## Weihnachts-Angebote

### Mäntel

Engl. Art  
Ottomane .. **9.75**

Ottomane, ganz  
auf Fuder mit  
Besatz zum Aus-  
suchen .. **19.75**

### Kleider

Stoff und Seide .. **7.90**

Frauenkleider  
u. Mäntel, extra  
weit .. **19.50**

Kinder-Mäntel und  
Kleider 9.50, 7.50 **4.95**

## E. Leuchtag, Wachtplatz

## Heinrich's Konfektions-Haus

Das Haus  
für große Weiten

Reuschestr. 11/12



Reuschestr. 11/12 Ecke Weißgerbers

### Tanzkleider

für jeden Geschmack u. für  
den kleinsten Geldbeutel in  
K. Taffet mit 4 Volants, nur **9.85**

### Stoff- und Seidenkleider

in den neuesten Farben u.  
Formen, ein besonders be-  
liebter Geschenkartikel, von **5.85** an

Mäntel engl. Art, mit fesch. **7.90**

Bubikragen 12.50, 9.85, 7.90  
Mäntel aus blauem u. schwarzem  
Ottomane, z. Teil gef., mit  
gez. Kragen 19.75, 12.50, **9.85**

Sonntag von 1 1/2 bis 6 Uhr geöffnet!

Uebergabe einer russischen Fahne an die Rote Hilfe Schlesiens

Am Dienstag fand im „Deffing“, Wabbertstraße, eine Mit-

Am die Moprorganisation

Staligrad

Liebe Genossen! Die Mitgliederversammlung der R.D. Orts-

Nach Uebergabe der Fahne richtete Genosse Gläser noch einen

Arbeiter und Arbeiterinnen

befucht die Buchausstellung!

Weihnachtsgeschenke werden, soweit die wirtschaftliche Lage es

Die Angelegenheit Hansen vor dem GKK

Alle Ortsgruppen können die Sondernummer 41 der „Inter-

Sozialismus, Arbeiterbewegung, Naturwissenschaft, Erziehung, gesunde

Proletarischer Abend des RSD

Die 3. Abteilung des RSD. (Obdort) veranstaltet in den

„Netze“ Beamte. Von mehreren Personen, die den von

Mittelschlesien

Sieg der Opposition im Zimmererverband Ohlau

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.)

Eine außerordentlich gutbesuchte Generalversammlung der Zim-

Wrieg. Für 1000 Mark! Seit einem Abend? Im

Sechzehn Kinder im Obdachlosen-Asyl gestorben!

Aber man befähigt den kommunistischen Dezerneuten — Kommunische Anträge im Stadtparlament — Der Magistrat will die Neubaumieten nicht senken

Breslau, 21. Dezember.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung verlief, bei

Die zweite Anfrage begründete Genosse Engel. Unerhört

Die gestrige Sitzung war die letzte im alten Jahre. Die

Nach Eröffnung der Sitzung wird eine große Anzahl kleinerer

Ein dringlicher Punkt ist ein Schreiben des Bezirksaus-

Uebersetzung der Straßenbahner ins Beamtenverhältnis

Stellung nimmt. Wie noch erinnerlich, hatte seinerzeit die Stadt-

drei neue Stellen für Baukontrolleure aus Arbeiterkreisen

Prozesse um Lohn und Arbeit

Vor dem hiesigen Arbeitsgericht lagte der Werkmeister B.

Grund des Betriebsrätegesetzes wegen unbilliger Härte bei der Ent-

Eine Entschädigung für zwei Wochen Lohn, Kost und Logis ver-

Der Fahrradschlosser B. lagte gegen das Fahrradhaus R. auf

Zum Schluss kam noch eine nette Arbeitgeberin, die angeblich

